

von Verona (Brixen) ein neues Arbeitsfeld begonnen und zwar im östlichen Teil von Transvaal, wohin vor Jahresfrist 8 Patres und 2 Brüder abgereist sind¹. Ebenfalls in Transvaal ist die belgische Benediktinermission von Steenbrügge und Affligem wieder neu organisiert und P. D. Fr. Osterrath an die Spitze der Ap. Präfektur Nord-Transvaal gestellt worden. Gleichzeitig stießen 7 neue Patres zu 4 bisherigen. Man zählte 1922 in dem ganzen Gebiet nur 217 eingeborene Christen, außerdem 386 katholische Europäer². Drei Fünftel der Bevölkerung vom Oranje-Flußvikariat der Salesianer des hl. Franz von Sales sind protestantisch, und je ein Fünftel heidnisch und katholisch. 12 Patres versehen ebensoviel Kirchen und Kapellen und in 13 Schulen 807 Kinder. Die Zahl der Jahrestaufen betrug 1920/21 nur 125³. Die Oblaten von der Unbefleckten Empfängnis berichten von einem herrlichen Kindermissionsfest in der Stadt Natal Pfingsten 1921, zu dem eine unübersehbare Schar von Kindern viele Stunden weit heranströmte. Die Ansprachen bewegten sich über den Kinderfreund, die hl. Eucharistie, das Kind in der Familie und den Priester- und Ordensberuf. Fast alle gingen bei dem Triduum zur hl. Kommunion⁴. In Basutoland nahm 1872 das erste schwarze Mädchen den Schleier. Jetzt gehören der einheimischen Kongregation der Heiligen Familie 40 Schwestern an. Im Jahre 1908 kamen die Menzinger Missionsschwestern hinzu. Sie haben nun ebenfalls ein Noviziat für einheimische Schwestern errichtet zu Heiligenkreuz (1922), wozu Oberhäuptling Griffith selbst das Grundstück schenkte. Häuptling Soku und seine Frau waren die eifrigsten Förderer des Baues.

Kleinere Beiträge.

Einige wichtige Quellen zur amerikanischen Missionsgeschichte vor der Gründung der Propaganda.

Von P. Dr. Rob. Streit O. M. I. - Hünfeld.

Mit großem Interesse wird jeder Missionsgeschichtsfreund die Ausführungen des P. Laurenz Kilger O. S. B. über „Die ersten fünfzig Jahre Propaganda — eine Wendezeit der Missionsgeschichte“ (ZM 12, 15) gelesen haben. Der Verfasser erwähnt u. a. die ersten umfassenden Missionsberichte, welche die neugegründete Propaganda zur Orientierung über den Stand der Dinge einforderte. Es sind wertvolle, missionsgeschichtliche Schätze, auf die hier mit dem Finger hingewiesen wird. Möge dem Plane des H. Prof. Schmidlin, die Akten und Berichte des Propagandaarchivs in Regestenform zu publizieren, reicher Erfolg beschieden sein! Das wäre für die ganze Missionswissenschaft eine Tat von großer Tragweite.

Wir unsererseits wollen bei dieser Gelegenheit auf einige wertvolle Quellen zur amerikanischen Missionsgeschichte für die vorpropagandistische Zeit aufmerksam machen⁵.

Die erste Hälfte des 16. Jahrhunderts war in kolonialpolitischer und missionarischer Hinsicht eine Zeit der äußeren Ausdehnung und der ersten Aussaat gewesen, insbesondere eine Zeit der grundsätzlichen Auseinander-

¹ Stern d. Neger 1922, 17 u. 33. Monatsbl. d. Obl. 1922, 104 f.

² Echo a. Afr. 1922, 103. MCatholicae 1922, 396 s.

³ Echo a. Afr. 1922, 51 ff.

⁴ Kreuz u. Caritas 1922, 112.

⁵ Aus dem Manuskript für den II. Band der „Bibliotheca Missionum“.

setzung zwischen Heimatland und Kolonie, zwischen Kolonisten und Missionaren und endlich zwischen den missionsmethodischen und missionsrechtlichen Fragen der Missionare selbst. Die Notwendigkeit eines genau orientierenden Überblickes über die gewonnene Kolonialmacht und über die erzielten Erfolge machte sich an der amtlichen Regierungsstelle in Spanien fühlbar. Es nahte die Zeit des reflexiven Denkens über Kolonialpolitik und Missionsbetrieb, die Zeit der Missionstheoretiker, die Zeit eines Acosta. Das ist die Eigenart der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts in missionarischer Beziehung¹.

Die spanische Regierung folgte unbewußt diesem Zuge der Zeit aus innerster Notwendigkeit. Im Jahre 1577 ordnete sie eine allgemeine Berichterstattung über Lage und Stand der Dinge in den überseeischen Besitzungen an, und diese Berichte, soweit sie uns erhalten blieben, bilden für uns eine wichtige, ja die einzige umfassende Quelle für Missionsgeschichte, insbesondere aber für Missionsgeographie und Missionsstatistik der vorpropagandistischen Zeit. Einige Vorläufer dieser Berichte wollen wir gleichfalls bei dieser Gelegenheit namhaft machen.

Bereits am 23. Januar 1569 erhielt Alonso de Montúfar, Erzbischof von Mexiko, eine königliche Verordnung², worin ihm mitgeteilt wurde, daß der Lic. Juan de Ovando y Godoy mit der Visitation von Neuspanien beauftragt sei und daß ihm alle Unterstützung durch genaue Berichterstattungen und Beschreibungen zuteil werden möge. Diese Visitationsreise (1569–1571) veranlaßte eine Anzahl von eingehenden, wertvollen Berichten, die von der Missionsgeschichte und Missionsgeographie nicht zu übersehen sind. Erzbischof Alonso de Montúfar seinerseits erließ die Anordnung zu einer genauen Beschreibung der Erzdiözese Mexiko³. In einem Rundschreiben vom 10. November 1569 wandte sich der Erzbischof auch an die Ordensprovinziale⁴. Die Frucht dieser Erlasse ist die überaus wertvolle Descripción del Arzobispado de México. Das Werk wurde erst 1897 zu Mexiko mit einigen anderen Dokumenten veröffentlicht⁵.

¹ Cf. hierzu die Bibliotheca Missionum und „Der Missionsgedanke in seiner neuzeitlichen Entwicklung“ (ZM VII, 1).

² Real Cédula al Arzobispo de México, Alonso de Montúfar; Madrid: 23 de Enero de 1569; in: Descripción del Arzobispado de México [México 1897] p. 3/4.

³ Seine diesbezüglichen Erlasse cf. l. c. p. 7/19.

⁴ Cf. l. c. p. 293/298.

⁵ Es enthält: 1. Real Cédula; Madrid: 23. I 1569 (p. 3/4); 2. Respuestas á las preguntas por parte de Sr. Montúfar (p. 4/19); 3. Erección de la Iglesia de México (p. 19/20); 4. Límites del Arzobispado de México (p. 20/23); 5. El Obispado de Guaxaca (p. 33/34); 6. El Obispado de Mechoacan (p. 34/35); 7. El Obispado de Guatzaualco (p. 35/43); 7. Listas y Descripciones de los pueblos de Españoles y Indios y Minas, y copia de las Iglesias, Parroquias, Hospitales y de los clérigos proveídos en este Arzobispado y Ciudad de México, según que cada cosa va apuntado en los márgenes. Va dirigido al ilustre Señor Lic. Juan de Ovando, del Consejo de S. M., en la Santa y General Inquisición, y Visitador del Real Consejo de Indias (p. 43/291); 7. Diligencias con los Provinciales (p. 293/298); 8. Relación de la entrada de diezmos por Pedro Cuadrado 1550 á 1568 (p. 298/302); 9. Cánones de la Catedral de México (p. 302); 10. Provisión de Provisor de indios en favor de Alonso Fernández Segura; México: 20. VIII. 1568 (p. 303/304); 11. Provisión de Visitador del Arzobispado en favor de Alonso Fernández Segura; México: 2. IV. 1569 (p. 304/306); 12. Instrucción de Visitador; México: 25. V. 1566 (p. 306/308); 13. Disposiciones del Visitador (p. 308/312); 14. Estilo de provisión de cura y vicario (p. 313/314); 15. Copia de la Provisión dada al Provisor de México (p. 314/317); 16. Lista de los clérigos y de sus títulos y calidades (p. 317/399); 17. Información hecha en 1561 y 1562 contra el Dean de México D. Alonso Chico de Molina (p. 400/420). Anhang: 1. Relación del Arzobispo de México al Con-

Die Berichte der Ordensoberen haben leider in diesem Werke keine Aufnahme gefunden. Sie scheinen zum größten Teil verloren gegangen zu sein. Der wertvolle Bericht über die Franziskanermissionen ist erhalten: *Relación Particular y Descripción de toda la Provincia del Santo Evangelio*, que es de la Orden de San Francisco en la Nueva España, y los límites de ella, hasta dónde se extiende, y de todos Monasterios de la dicha Orden que hay en ella, y el número de Frailes que hay en cada Monasterio, y de las calidades de cada religioso, y los Pueblos que tienen á cargo de doctrinar, y de qué encomendaderos son. La cual descripción va también en pintura, para que por entrambas vías se dé mejor á entender¹. Dieser kostbare Bericht ruhte lange im Staube der Vergessenheit, bis ihn 1889 García Icazbalceta veröffentlichte². Die Arbeit gibt eine genaue Beschreibung der Niederlassungen der Franziskaner in Mexiko und Teaxcala; angefügt ist eine biographische Notiz über P. Francisco de Tembleque. Als Verfasser des Berichtes wird P. Jerónimo de Mendieta vermutet.

García Icazbalceta hat seiner Publikation einige andere Dokumente noch beigelegt, die wir nicht übergehen dürfen: 1. *Copia y Relación del orden que los Frailes de Sant Francisco desta Nueva España tienen en administrar á los indios todos los Sanctos Sacramentos de la Iglesia* (p. 85/110)³. — 2. *Copia y Relación de las facultades y Breves Apostólicos que nos Religiosos de la Nueva España tenemos para la administración de los Sacramentos y enseñamiento de la doctrina, y cómo usamos dellos* (p. 111/134)⁴. — 3. *Copia y Relación de la orden que se tiene en celebrar los Capítulos Provinciales desta Provincia del Santo Evangelio, que es de la Orden de San Francisco en la Nueva España; y de los Capítulos que se han celebrado, y de las Actas que en ellos se han ordenado* (p. 135/165). — 4. *Copia y Relación del Catecismo de la Doctrina Cristiana que se enseña á los Indios desta Nueva España y el orden que los Religiosos desta Provincia tienen en los enseñar* (p. 33/84)⁵. — 5. *Relación que los Franciscanos de Guadalajara dieron de los Conventos que*

sejo Real da Indias, sobre redaudación de tributos y otros asuntos referentes á los ordenes religiosas; México: 15. V. 1556 (p. 421/448); 2. Carta dirigida al Emperador, por acuerdo del concilio celebrado en México en 1555; México: 1. XI. 1555 (p. 449/456).

¹ Diese kartographischen Darstellungen sind sehr lehrreich und bieten das Material zu einem historischen Missionsatlas, der noch zu den Wünschen der Missionswissenschaft gehört.

² In: Nueva Colección de Documentos inéditos para la Historia de México; II. Codice Francisco (México 1889) p. 1/32.

³ Wertvoll zur Beurteilung der missionsmethodischen Fehde in Mexiko. Ausführlich werden behandelt: die Taufe (p. 85/97) mit dem *Ordo ad faciendum Baptismum*; in fine: *Hunc ordinem Baptismi tradidit Episcopus Mexici ministris. Anno Domini 1540*; die Firmung, die Buße, die Eucharistie, die Ehe, die letzte Ölung und die Priesterweihe.

⁴ Beigefügt ist die: *Declaración del P. Fr. Juan Focher de dos Bulas que concedió Paulo III* (p. 115/126).

⁵ Zum Abdruck kommt: 1. *Doctrina Christiana breve traduzida en lengua Mexicana* por el P. Fray Alonso de Molina (p. 34/61); 2. *El Orden que los Religiosos tienen en enseñar á los Indios la Doctrina, y otras cosas de Policía Cristiana* (p. 62/84). Diese wertvolle und interessante Missionsordnung enthält: 1. Doctrina de los niños en los patios de las iglesias; 2. Doctrina de las escuelas; 3. Cantores y menestres; 4. Doctrina de los domingos y fiestas; 5. Doctrina en el Colegio de Santa Cruz; 6. De los Hospitales; 7. De las Cofradías; 8. Conclusión desta materia de la doctrina; 9. Del Orden y buen diligencia que algunos Religiosos tienen para que no haya falta en las cosas de la cristiandad de los indios. Bietet interessante Einblicke in das Gemeindeleben und missionarische Gemeindepflege.

tenía su Orden, y de otros negocios generales de aquel Reino; Guadalajara: 8. XI. 1569 (p. 166/176)¹. —

Ohne Zweifel ging auch aus derselben Veranlassung der folgende Bericht über die Dominikanermission hervor: *Relación de la fundación, capítulos y elecciones que se han tenido en esta Provincia de Santiago de esta Nueva España, de la Orden de Predicadores, hecha año de 1569*. México: 10 de Hebrero de 1569². — Der Bericht ist für die Geschichte der Dominikaner in Mexiko von großer Bedeutung. Er ist an den Ordensgeneral gerichtet und enthält die ganze Geschichte der mexikanischen Dominikanerprovinz von 1526—1568. Wir erfahren Näheres über die ersten Dominikanermissionare, die einzelnen Provinziale und die Beschlüsse der Provinzialkapitel. Am Schluß werden die verschiedenen Häuser aufgezählt und die Lebensweise und Missionsmethode beschrieben.

Hierhin gehörig ist auch das: *Informe al Rey por el Cabildo Eclesiástico de Guadalajara acerca de las cosas de aquel Reino*. Guadalajara: 20. de Enero 1570³. Der Bericht ist von großer Bedeutung für die Missionsgeschichte und Missionsgeographie; die religiöse Lage wird bis in ihre Einzelheiten dargelegt.

Eine Ergänzung zu der oben erwähnten *Descripción del Arzobispado de México* bildet die: *Relación de los Obispos de Tlaxcala, Michoacan, Oaxaca y otros Lugares*. Sie wurde zum ersten Male im Jahre 1904 veröffentlicht von dem Mexikaner Luís García Pimentel und bildet den II. Band der *Documentos Históricos de México*⁴. Diese Dokumente aus der großen Anzahl, die wir gesammelt haben, mögen genügen als Vorläufer der großen Berichterstattung und kolonialen Orientierung der spanischen Behörde von 1577.

Durch einen königlichen Erlaß vom 29. Mai 1577⁵ wurden sämtliche Behörden in den spanischen Kolonien zu einer eingehenden Berichterstattung über die einzelnen Gebiete und Ansiedlungen aufgefordert. Um möglichste Einheit und Genauigkeit in der Berichterstattung zu erzielen, waren dem Erlaß Fragen beigefügt. Im ganzen waren 50 Fragen zu beantworten. Sie bezogen sich auf alles Wissenswerte über Land und Leute, und dadurch sind diese Berichte zu einer wichtigen Quelle der Geschichte und Geographie, der Ethnographie, Linguistik und vergleichenden Religionswissenschaft geworden. Auch für die Missionswissenschaft, und darauf kommt es uns hier ja hauptsächlich an, haben sie einen großen Wert. Die Frage 11 bezieht sich auf die Doktrinen oder Missionsstationen der Indianer. Die Fragen 34—37 betreffen ausführlich die kirchlichen Verhältnisse: das Bistum, die Kathedrale, die Pfarrgemeinden, die Klöster und Anzahl der Insassen, die karitativen Anstalten⁶.

Erst in neuester Zeit wurden diese Berichte, *Relaciones* genannt, veröffentlicht. Die *Colección de Documentos inéditos*, 2^a Serie XI (Madrid 1898)⁷

¹ Besonders wird behandelt: 1. El modo que los Religiosos han tenido y tienen en la administración de la doctrina cristiana y Sacramentos; 2. Gobernación de Oidores, Alcades mayores y los demás Justicios.

² *Colección de Documentos inéditos V* (Madrid 1866) p. 447/478.

³ *Colección de Documentos para la Historia de México II* (México 1886) p. 484/508.

⁴ Enthält: 1. El Distrito y Pueblos que tiene el Obispado de Tlaxcala, con otras cosas (p. 1/30). — 2. Los Pueblos donde provee el Obispo de Mechucan, y el distrito que tiene (p. 30/59). — 3. Relaciones del Obispado de Antequera (p. 59/153). — 4. Lista de los pueblos de indios (p. 153/188).

⁵ In: *Colección de Documentos inéditos*; 2^a Serie XI (Madrid 1898) p. 23/34.

⁶ Cf. hierzu auch die Ausführungen des Jiménez de la Espada in: *Relaciones Geográficas de Indias I* (Madrid 1881) p. CXIII/CLIV.

⁷ p. 37/374; sie einzeln namhaft zu machen, würde zu weit führen.

brachten zunächst 27 Relaciones über Yucatan; ferner Bd. XIII (Madrid 1900)¹ 25 Relaciones, gleichfalls über Yucatan². Ähnliche Berichte hatte bereits früher Salazar de Villasante 1881 publiziert, und zwar 8 Relaciones in den Relaciones Geográficas de Indias; Peru I (Madrid 1881)³; 7 Relaciones l. c. II (Madrid 1885)⁴; 8 Relaciones l. c. III (Madrid 1887)⁵; 2 Relaciones l. c. IV (Madrid 1897)⁶.

Diese Auslese möge genügen. Aufgabe der geduldligen Kleinarbeit wird zunächst sein, den Missionswert aus diesem Material herauszuschälen und übersichtlich zusammenzustellen. Dadurch werden dann mit der Zeit die großen, sicheren Grundlinien für den Aufbau einer Missionsgeschichte gewonnen werden.

Zur chinesischen Missionsmethode.

Von Prof. Dr. Schmidlin in Münster.

Vor mir liegt eine französische Denkschrift aus der Feder eines als Kenner wie als Organisator der Missionsverhältnisse hervorragenden Chinamissionars, darum ausgezeichnet zur Ergänzung meines Aufsatzes über die ostasiatischen Missionsmethoden (ZM 1915, 17 ff.), der dadurch einerseits bestätigt, andererseits vervollständigt wird. Zwar ist es eine scharfe und freimütige, ja zum Teil niederschmetternde Kritik, die da geübt wird, aber sie öffnet uns über die wahren Zustände besser das Auge als mancher Zeitschriftpanegyrikus oder etwa das einseitige Werk von Kervyn⁷.

Nach einer historischen Übersicht über die früheren Phasen der China-mission von der nestorianischen und franziskanischen im Mittelalter an unter besonderer Berücksichtigung ihrer Methode, geht der Verfasser auf die gegenwärtige ein. Er konstatiert, daß die wahre religiöse Freiheit für China, auch für den chinesischen Katholizismus, nach allgemeiner Auffassung der Chinesen nicht schon mit den durch die fremde Politik der politischen Schwäche abgerungenen Verträgen von 1844 und 1860, sondern erst mit der Revolution und der Republik von 1911 begann, die in ihrer Konstitution die Kultfreiheit sanktioniert und die Katholiken als gute Bürger anerkennt. Während die Missionare vor den Verträgen in aller Stille und Geduld mit den geistigen Mitteln der Überzeugung das Christentum verbreiteten, können sie nun nach den Verträgen nicht nur offen das Reich Gottes verkünden, sondern auch unter dem Schutz der Westmächte privilegierte Werke errichten⁸. Wie haben sie diese Gelegenheiten benützt, mit welchem Verfahren und welchem Erfolg?

Als Überrest aus vergangenen Jahrhunderten erscheint ihm die „spanische Methode“, die aber wenig Verteidiger und nicht viel Verbreitung habe. Ein durch die Mißerfolge der Prozeßmethode enttäuschter Missionar habe ihm erklärt, er sehe nur ein praktisches Mittel zur Bekehrung Chinas, die spanische Methode, d. h. den Zwang, das „Compelle intrare“, wie es die

¹ p. 3/223. ² Cf. hierzu Martínez Alomía, Historia Yucatan. (Campeche 1906) p. 25/34. ³ p. 1/215.

⁴ p. 12/242 und XII/XX. ⁵ p. 1/275. ⁶ p. 21/45.

⁷ Méthode de l'Apostolat moderne en Chine 1911 (vgl. die Besprechung von Mullié ZM II 93 ff.). Eine gleichzeitige Denkschrift eines Amtsbruders unseres Verfassers geißelt das Buch geradezu als pharisäische und blasphemische Beschimpfung der in grellsten Farben geschilderten Chinesen, wie auch deutsche Missionskreise es ablehnen.

⁸ M (= Mémoire oder Denkschrift) p. 10—13 (Epoque actuelle). Vgl. dazu Schwagers Missionsrundschau ZM II 138 ff.